Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1984-1985)

Heft: 10

Rubrik: Auf die Verpackung kommt es an : sexistische Werbung, Pornographie und Doppelmoral

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

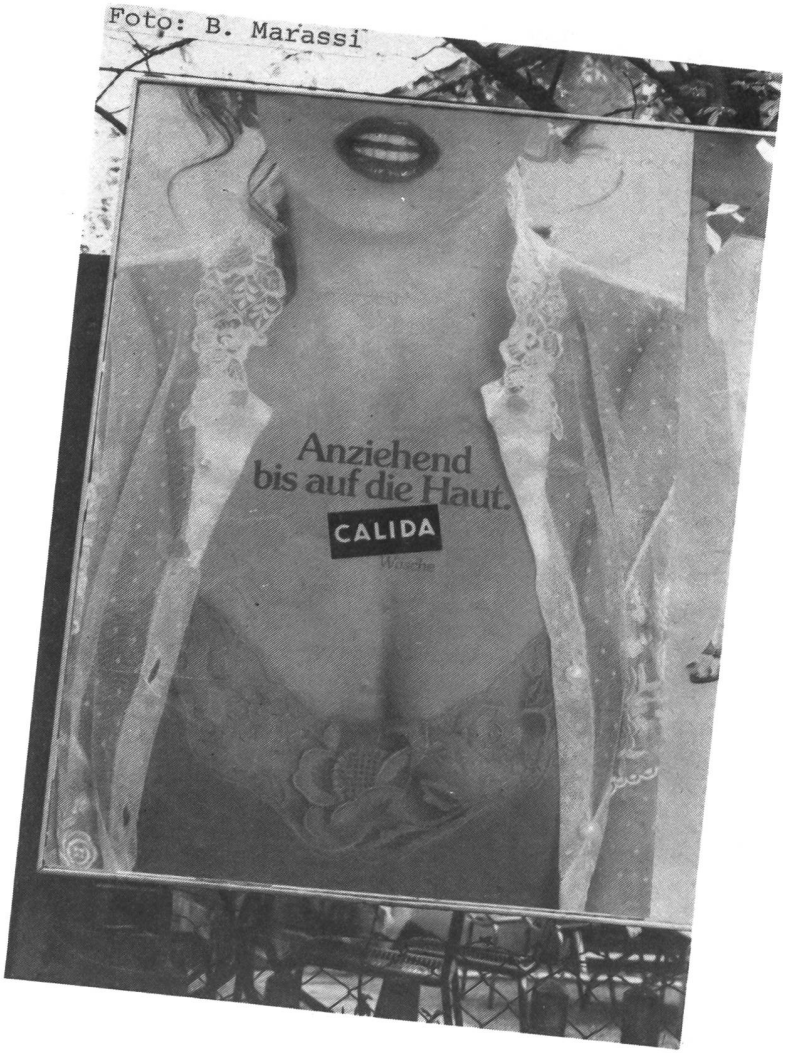
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf die Verpackung kommt es an

Sexistische Werbung, Pornographie und Doppelmoral



Zürich 1984: Pornographieheftli werden beschlagnahmt, Sexliegenschaftsbesitzer eingeklagt, Prostituierte unter Druck gesetzt. Dem Sex-Business ist der Kampf angesagt. Die Saubermänner gehen um, keine unsauberen Geschäfte mehr. Und die sauberen Geschäfte? Gleichzeitig und in der gleichen Stadt hängen Riesenplakate, doppeltes Weltformat: halbnackte Frauen, garniert mit anzüglichen Slogans. Frauenkörper als Werbeträger für Jeans, für Badeartikel, für Maschinen und und und.

Nach wie vor werden unsere Körper verkauft, in beliebiger Aufmachung, in der Pornographie der Lustobjekte, in der Werbung als Anreiz zum Vernaschen des lockenden Körpers, und weil dies nun mal nicht gleich ist, sich was anderes zu kaufen. Jeans oder Maschinen können Frauen beliebig ersetzen.

Das ist Gewalt gegen Frauen. Porno wird zurzeit «gesäubert», diese Werbung nicht. Dieses Geschäft kann weitergehen.

Das Geschäft mit der Sexualität und unseren Körpern geht weiter.

Pornographie beschreibt, was manN mit einer Hure, seiner Geliebten, Ehefrau oder Tochter alles machen kann. Werbung mit Hilfe von Frauenkörpern tönt an, was maN alles machen könnte... und zeigt, was manN stattdessen tun kann: Kleider kaufen, Geräte kaufen, alles kaufen.

Phantasien kommen nicht aus dem Nichts unseres Gehirns, sondern sind Produkte einer Verschmelzung von Bildeindrücken, die wir irgendwann einmal in der realen Welt gesehen haben, mit der individuellen Kreativität (auch über die Sozialisation wieder gesellschaftlich geprägt). Sexuelle Phantasien werden durch Pornographie, aber ebenso durch diese Werbung angeregt, bestätigt und reproduziert. Je mehr solche Phantasien das sexuelle Zusammenspiel mit einem anderen Menschen beHERRschen, desto stärker wird der andere zum reinen Objekt sexueller Lust. Zwischen zwei Menschen schieben sich Bilder, Phantasien werden als erotisches Stimulans benötigt und enthebt sie damit immer mehr der Notwendigkeit, aufeinander anzusprechen.

Genau wie die Pornographie reproduziert auch die sexistische Werbung die Ideologie, welche die Frau zu einem naturbedingt masochistischen Sexualobjekt macht, das vom romantischen, sadistischen Prinzen gerettet-geraubt-mit Gewalt entführt werden soll.

Diese allgegenwärtigen Plakate, mit ihren Mehrfachdeutungen, zeigen, wie der Mann an allen Ecken und Enden daraufhintrainiert wird, ein würdiges Mit-GLIED des HERRschenden Patriarchats zu werden, wie der

Mann subtil zum Träger von Mechanismen gemacht werden soll, die den Sexismus gegen Frauen als einen Stützpfeiler der patriarchalischen/kapitalistischen Zustände erhalten bzw. fördern. Nicht nur ein Grossteil der Werbung, sondern auch das gesamte Sex-Business haben die Funktion, männliche Sexualität auf das Konsumieren und das Verfügen über die Frau zu reduzieren.
Eltern, Schule, Ausbildungs- und Arbeitsort, Werbung und Medien tendieren genau dahin, aus jedem Mann einen potentiellen Vergewaltiger, Schwanzficker und potenten Herrscher mit natürlichem — wenn nicht gar vererbtem — Bedürfnis zur totalen, unterdrückenden Machtausübung zu machen.
«Gute Männer SIND so», heisst der zurzeit aktuelle, in Inhalt und Aufmachung wohl grösste BLICK-Report aller Zeiten:
Der typische Mann verzichtet zugunsten von Sex auf Gefühle, will lediglich seine Unbeschwertheit ausleben; Intimität wäre einem Kontrollverlust gleichbedeutend, und das einzig Wahre, was den guten Mann interessiert, sind zurzeit Busen, Beine, Po und Haare, in eben dieser Reihenfolge als Hitliste aufgemacht.
Diese Werbung zementiert und reproduziert die bestehenden Rollen von Frau und Mann und damit die Machtverhältnisse, d.h. die Unterdrückung der Frau. Und zwar genau dort, wo sich diese Machtverhältnisse am direktesten ausdrücken und immer wieder hergestellt werden müssen: in dem, was unsere Sexualität sein soll.
Wir halten die moralischen Säuberungsaktionen der Stadt gegen Pornoheftli, Sexliegenschaftsbesitzer, usw. für pure Heuchelei, Ablenkungsmanöver von all den andern völlig öffentlichen und tolerierten Missbräuchen und Übergriffen auf die körperliche und seelische Intgegrität der Frau.
Apropos Moral: Wir leben in einer seltsamen Zeit mit offensichtlich «verschiedenen Moralen».
ManN stört sich am Porno, am direkten Inserieren sexueller Leistungen in entsprechenden Anzeigen, an Pornofilmen, am Stützlisex, an den Fötelis, kurz, an der direkten, harten Darbietung von nacktem Frauenfleisch.
Und die Plakate?
Die Körper sind etwas verpackter, der Aufforderungscharakter an den Mann, das ihm zur Verfügung stehende zu vereinnahmen, ist subtiler, verpackt in Doppel- und Mehrfachdeutigkeiten. Hinter diesen ist die Aussage aber klar und eindeutig:
TA-BOU — WER DENN SONST?
verkauft solche Badeartikel — stellt Frauenartikel dar — zieht Frauen so reizend an oder aus?
TABU — WER DENN SONST?
...soll es aufbrechen, wenn nicht DU, MANN?
Wo bleibt der Unterschied zur Pronographie?
Wo bleibt denn da die Moral?
MERKE: AUF DIE VERPACKUNG KOMMT ES AN.
MERKE: ES GIBT NUR EINE MORAL, DIEJENIGE DES BUSINESS.
Wir fordern und kämpfen für das sofortige Ende dieser Männerherrschaft, bis dahin fordern wir den sofortigen Stop für sexistische Werbung.

die Rosas

Selbstverteidigung für Frauen

Das Geschäft mit der Angst läuft, und die Männer machen es (wie immer). Frauen haben immer wieder versucht, die Tatsache, dass von den Männern an uns Frauen Gewalt ausgeübt wird, an die Öffentlichkeit zu bringen. Und sie haben auch Konsequenzen gefordert, unter anderem von der Stadt bezahlte Selbstverteidigungskurse. Ich finde die Forderung richtig, was aber zur Zeit läuft, ist völlige Scheisse.
Viele Selbstverteidigungskurse werden zur Zeit angeboten, von Karate-, Judo- und sonst was -Lehrern und auch von der Polizei. Jedenfalls die meisten von Männern und auf der Basis von irgendeinem Kampfsport. Und in diesen Kursen werden vor allem Techniken gelehrt.
Ich denke, dass frau die Tatsache nicht vergessen soll, dass wir uns *gegen Männer wehren müssen.* Dass Frauen, die lernen wollen, sich zu verteidigen, lernen wollen, sich gegen Männer zu verteidigen.
Es sind nicht einige böse oder kranke Männer, die Frauen misshandeln und vergewaltigen. Es ist das System, das gewalttätig ist. «Unsere» Gesellschaft ist frauenverachtend (s. Werbung, Pornographie, Bildung, usw. usf.). Ich will da nicht ausholen. Vergessen wir also nicht, dass jeder Mann mit dieser Frauenfeindlichkeit gross wird, sie mehr oder weniger verinnerlicht hat und ausdrückt. Und dass jede Frau in diesem frauenfeindlichen System erzogen wird und Opfer ist von dieser alltäglichen Gewalt und sich auch mehr oder weniger als Opfer, d.h. schwächer, fühlt (gefühlt hat). Nicht nur Vergewaltigung ist Gewalt, sondern Gewalt findet gegen uns Frauen immer und überall statt (Anpöbeleien, Vergewaltigungen, Raum wegnehmen, Demütigungen, usw.). Und genau da, meine ich, muss Selbstverteidigung ansetzen:
— Erkennen der Frauenfeindlichkeit des Systems
— Erkennen der alltäglichen gewalttätigen Situationen und Uebergriffe des Systems, der Männer, auf uns Frauen
— Herauskommen aus unserem Opferstatus (Schwäche) und zu Handelnden werden (Stärke)
— Uns unserer Kräfte bewusst werden und Techniken lernen, um sie bewusst und wirkungsvoll einsetzen zu können.

Selbstverteidigung ist nicht nur Widerstand gegen körperliche Vergewaltigung, sondern auch körperlicher, verbaler und psychischer Widerstand gegen jede Form von Verachtung, Demütigung und Erniedrigung. Ich glaube jedem Mann, der nach einer Vergewaltigung sagt, er sei sich keines Unrechts bewusst. Denn jede Form von Vergewaltigung, ausser die Frau ist halb totgeschlagen, ist in dieser Gesellschaft im Grunde genommen ein Kavaliersdelikt, gesellschaftsfähig, von Männer akzeptiert, entschuldigt bis bewundert.
Im Kampfsport können wir von Männern (auch von Frauen) Techniken lernen und unsere Kraft und Ausdauer vergrössern. Nur genügt das von mir aus gesehen nicht. Wir können uns damit zwar sicherer fühlen, und ich würde auch jeder Frau empfehlen, einen Kampfsport zu betreiben, wenn es ihr Spass macht, um ihre Kraft zu spüren. Aber mit unserer Rolle als Opfer von Gewalt in dieser Gesellschaft haben wir uns damit nicht auseinandergesetzt. D.h. es bringt nichts, viele Techniken zu können und physisch stark zu sein, wenn wir psychisch nicht bereit sind, uns wirklich zu wehren, uns zu verteidigen und je nach dem auch zuzuschlagen. (Es gibt ja noch jene Gründe, die uns daran hindern können, z.B. Schuldgefühle, Mitleid, usw.). Und kein Mann, weder ein Polizist noch ein Karatelehrer, wird dieses grundsätzliche Problem ansprechen. Denn auch sie sind potentielle Vergewaltiger und profitieren davon, dass Frauen sich schwächer fühlen, denn sie sind stärker dabei.
«...Frauen haben über Jahrhunderte hinweg als Spiegel gedient mit der magischen und köstlichen Kraft, das Bild des Mannes in doppelter Grösse wiederzugeben...Deshalb bestehn Napoleon und Mussolini so nachdrücklich auf der Überlegenheit der Frauen, denn wenn sie nicht unterlegen wären, würden sie aufhören, zu vergrössern...» (Aus V. Woolf, «Ein Zimmer für sich allein»).
Uns zu verteidigen gegen Männergewalt ist nicht nur eine Frage von Körperkraft und Training, sondern vor allem von Selbstbewusstsein und Rollenverhalten. Wir haben viel Ausdauer und eine wahnsinnige Kraft, wenn wir mal die Wut spüren über die Verachtung und Demütigung, die wir erfahren, und wenn wir entschlossen sind, aus der Rolle, die Schwächeren zu sein, auszusteigen.
Ich will damit nicht sagen, Frauen sollen keine SV-Kurse von Männern mitmachen, es gibt ja fast keine anderen. Aber mit Vorbehalt: Das Problem nicht mit Männeraugen sehen. es ist kein Zufall, dass wir von Männergewalt bedroht sind.

Batice